



American Song Recital: Lieder von Bernstein, Bowles, Duke, Corigliano, Hundley, Bolcom, Laitman, Musto, Thomas und Urquhart; Lauren Wagner (Sopran), Lucia Swarts (Violoncello), Fred Weldy (Klavier); (AD: 1992)

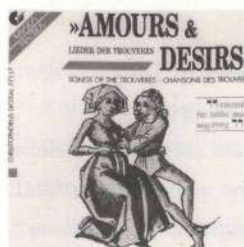
Channel Classics/Helikon CD 5293 (WD: 48'00") DDD

Pauschal weiß der Liedfreund, daß es eine reiche amerikanische Kunstlied-Szene, daß es zahlreiche Querverbindungen zum europäischen Lied gibt. Auf der vorliegenden CD stellen die Künstler überwiegend lebende US-Komponisten vor: unter anderem den „amerikanischen Poulenc“ Hundley, die Komponistin Lauri Laitman, den New Yorker John Corigliano, den Tanger-Emigranten Paul Bowles. Lauren Wagners Sopran fehlen zwar viele Farben, die CD ist aber eine willkommene Repertoireerweiterung. WDP



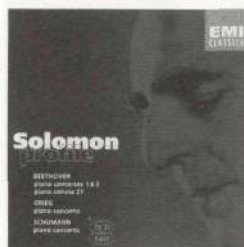
Beethoven, Fidelio (Gesamtaufn.); Jurinac, Pearce, Ernster, Stader, Neidlinger u.a., Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, Hans Knappertsbusch; (AD: 1961) MCA/BMG-Ariola 2 CD MCD 99809 (WD: 140'31") ADD

Selbst für die treuesten „Kna“-Verehrer bedeutet diese Aufnahme ein trauriges Kapitel. Unausgeglichene Sängerbesetzung, bleierne Tempi. Ein „Zeitlupen“-Fidelio. Doch alles daran darf nicht in Bausch und Bogen verurteilt werden. Und mit Deszö Ernster begegnet man einem der besten Platten-Roccos. Indiskutabel bleibt die Präsentation, die auf alle Angaben verzichtet und von den Sängern einzig die Interpreten der Leonore und des Florestan nennt. Eine unglaubliche Nachlässigkeit. C.H.



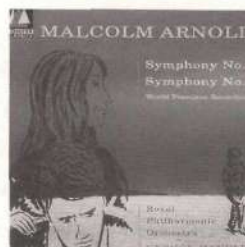
Amours et Desirs: Lieder der Trouvères; Ensemble für frühe Musik Augsburg; (AD: 1991) Christophorus/Helikon CD 77117 (WD: 61'37") DDD

Die vier Musiker des Ensembles für frühe Musik Augsburg haben eine klug ausgewählte Anthologie der nordfranzösischen Trouvère-Lieder vorgelegt. Die Gesichtspunkte der Auswahl werden im Beiheft klar dargelegt: Man wollte Lieder aufnehmen, die nicht Gefühle schildern, sondern Geschichten erzählen. Die fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Quellen sichert die musikalische Realisierung ab, die hier als veritable Wiederbelebung der hochentwickelten mittelalterlichen Gesangs- und Vortragskunst gelten muß. M.H.



Beethoven, Klavierkonzerte Nr. 1 op. 15 und Nr. 3 op. 17, Sonate Nr. 27 op. 90, Grieg, Klavierkonzert op. 16, Schumann, Klavierkonzert op. 54; Solomon (Klavier), Philharmonia Orchestra, Herbert Menges; (AD: 1956) EMI 2 CD 7 67735 2 (WD: 142'42") ADD

Die hier gekoppelten Aufnahmen ergeben eine gute Möglichkeit, sich in die geordnete Ausdruckswelt des „Legendären“ einzufühlen. Dabei mögen manche Inegalitäten des Pianisten im Bereich der Skalen-Feinmechanik weniger störend ins Gewicht fallen als die klanglichen und spielmotorischen Niveauunterschiede im Philharmonia Orchestra. Namentlich die Oboen tröten wie Jahrmarkts-utensilien. P.C.



Arnold, Sinfonien Nr. 7 op. 113 und Nr. 8 op. 121; Royal Philharmonic Orchestra, Vernon Handley; (AD: 1990) Conifer/BMG-Ariola CD 74321 15005 2 (WD: 64'36") DDD

Wer vom Filmkomponisten Arnold („Die Brücke am Kwai“) auf den Sinfoniker kurzschließt, sieht sich schnell getäuscht. Auch wenn sich mitunter eine eingängige Melodie in eines seiner großen Werke stiehlt – so wie in die recht lyrische achte Sinfonie –, so sind diese doch sehr viel komplexer und sprechen eine eigene, bisweilen stahlharte Sprache. Die siebte Sinfonie ist das bislang wohl düsterste Werk Arnolds. Überzeugende Einspielungen dieser beiden Kompositionen aus den 70er Jahren liegen hier vor. J.S.



Beethoven, Streichquartett B-Dur op. 130, Große Fuge op. 133; Medici-Quartett; (AD: 1990) Nimbus/IMS CD 5254 (WD: 57'20") DDD

In einem recht halligen Raum aufgenommen, bietet diese Wiedergabe eines „summum opus“ der Streichquartettliteratur – Beethovens B-Dur-Quartett mit der Fuge als originalem Finale und dem nachkomponierten Alternativfinale als „Anhang“ – eine bestenfalls respektable, aber keineswegs befriedigende Spielkultur. Angestregtes Vorwärtstreiben (erste Geige), nicht immer genaue Rhythmisierung und ein recht flaches expressives Spektrum können den Meriten anderer Aufnahmen nicht viel entgegensetzen. H.L.

P.C.



Bach, Sonaten F-Dur nach BWV 525, d-Moll nach BWV 527, g-Moll nach BWV 1030, Vier Kanons aus der Kunst der Fuge BWV 1080; Ingo Goritzki (Oboe), Hans-Joachim Erhard (Cembalo); (AD: 1986, 1987) Hänssler/Fono Münster CD 98987 (WD: 59'44") DDD

Ingo Goritzki hat die Flöten-sonate BWV 1030 und die sechs Sonaten, die Bach für die Orgel bzw. ein Tasteninstrument mit Pedalklavatur geschrieben hat, für Oboe und obligates Cembalo bearbeitet und wirbt eindrucksvoll mit dieser Auswahlnahme für seine Notenedition. Das Ergebnis ist ausgesprochene Klangschönheit von moderner Oboe und historisch-orientiertem Cembalo. Die vier Kanons (natürlich vom Solocembalo gespielt) wirken hier allerdings etwas verloren, nicht zuletzt wegen des wenig sprechend artikulierenden Spiels. M.E.



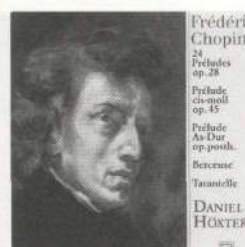
Benda, Klaviersonaten Nr. 1, 5, 7, 9, 13, 16, Sonatinen Nr. 3, 6, 13, 21, 23, 34; Jacques Ogg (Fortepiano); (AD: 1992) Globe/Helikon CD 5092 (WD: 66'28") DDD

Jacques Ogg ist ein Cembalist aus der Schule Gustav Leonhardts. Klarheit und Präzision des Anschlages prägen sein Spiel. Doch der aus Böhmen stammende George Anton Benda war ein Komponist im Zeitalter der Empfindsamkeit und des Sturm und Drang, ein Kollege von C. Ph. E. Bach in Berlin. Allzu wenig musikantische Freiheit nimmt sich Ogg, um Gefühle und Leidenschaften darzustellen. Das Fortepiano behandelt er fast wie ein Cembalo. Es darf unter Oggs Händen nicht seinen klanglichen Schattierungsreichtum entfalten. Zu bewundern ist freilich die außergewöhnliche Perfektion des Künstlers. FPM



Brahms, Sinfonien Nr. 2 D-Dur op. 73 und Nr. 3 F-Dur op. 90; Saito Kinen Orchestra, Seiji Ozawa; (AD: 1991) Philips CD 434 089-2 (WD: 66'38") DDD

Unvergleichlich fein ausgehörte, einfühlsame Brahms-Interpretationen sind es, die Ozawa mit dem von ihm aufgebauten japanischen Top-Class-Orchester bietet. Vor allem die lyrische Grundhaltung in der Zweiten kommt hervorragend zur Geltung; die unaufdringliche Transparenz im Gesamtklang unterstreicht den interpretatorischen Ansatz, der auf einen aufgelichteten, entkrampften, von aller pathetischen Schwere befreiten Brahms setzt. Eindrücklich – und empfehlenswert nicht nur als Alternative zu gängigen Brahms-Deutungen. W.Pf.



Chopin, 24 Préludes op. 28, Tarentelle As-Dur op. 43, Berceuse Des-Dur op. 57, Prélude cis-Moll op. 45, Prélude As-Dur op. posth.; Daniel Höxter (Klavier); (AD: 1991) Bayer/Helikon CD 100237 (WD: 47'54") DDD

Sehr natürlich, ohne auffällige Extreme, aber mit einer im Detail persönlichen Zeichnung gibt Daniel Höxter hier Einblick in seine deutlich an Artur Schnabel orientierte Interpretationspalette. Die spezifische Agogik Chopins in ihrer eigentümlich verschränkten Innenspannung ist vor allem in den Préludes gut getroffen; gelegentlich wünschte man allerdings eine traumhaftere, visionäre Deutung und in den schnellen Passagen eine klarere architektonische Kontur. HCD



Chopin, Klaviersonaten Nr. 2 op. 35 und Nr. 3 op. 58, Ballade Nr. 1 op. 23; Arturo Benedetti Michelangeli, Nikita Magaloff (Klavier); (AD: 1957–1966) Praga/Helikon CD 250042 (WD: 58'20") ADD

Die „italienische“ Abteilung dieser Koppelung (AD: op. 23/1957, op. 35/1960) deckt sich vom musikalisch scharf umrissenen, kantig-unwirschen Profil her mit den bekannten Michelangeli-Ausgaben, ganz gleich, ob es sich um legale oder eigenmächtig produzierte Editionen handelt. Magaloff (klanglich bevorzugt) wirkt in Prag mit der h-Moll-Sonate gelöster als in seiner Philips-Version. Übersichtlich der Kopfsatz mit schönem Seitenthema-Gesang und besonders gleitend und raunend dann das Scherzo. P.C.



Concerti per l'orchestra di Dresda: Werke von Vivaldi und Telemann; Virtuosi Saxoniae, Ludwig Güttler; (AD: 1988, 1989) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1076-2 (WD: 54'02") DDD

Die stark besetzte Dresdner Hofkapelle gehörte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu den besten und leistungsfähigsten Orchestern des musikalischen Europa. Die berühmtesten Komponisten der Zeit, so etwa Telemann und Vivaldi, schrieben für das Ensemble Werke von geradezu überschäumender Virtuosität. In dieser außerordentlich gelungenen Einspielung lassen Güttlers Musiker und er selbst als Solist spüren, daß, um heute zu überzeugen, der souveräne Umgang mit der Partitur Vorrang vor dem Erzeugen eines historisierenden Klangbildes haben muß. G.H.

NEU

NEU



CHR 77142



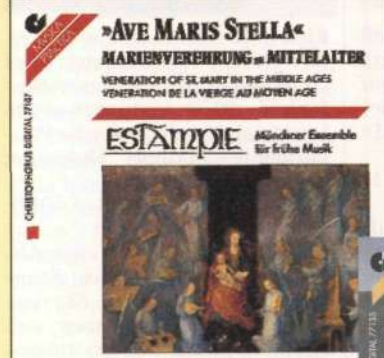
CHR 77139



CHR 77567



CHR 77137



CHR 77107



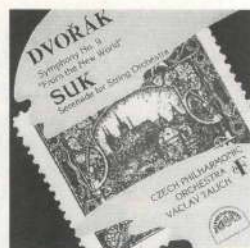
CHR 77135

helikon
musikvertrieb gmbh



Corelli, Concerto grosso op. 6,8. Fatto per la notte di Natale, **Vivaldi**, Concerto Il Riposo per il Natale, Pastorale della Sonata op. 14,4, **Torelli**, Concerto op. 8,6, **Antonacci**, Sinfonia Pastorale, **Pez**, Concerto Pastorale, **Manfredini**, Concerto grosso op. 3,12; Il Giardino Armonico, Giovanni Antonini; (AD: 1991) Teldec/East West Records CD 2292-46013-2 (WD: 61'44") DDD

Die historische Aufführungspraxis trat in Italien erst ziemlich spät ihren Siegeszug an. Doch Il Giardino Armonico aus Mailand läßt erkennen, daß die besondere Musikalität der Italiener, ihr Sinn für Melodie und Klang, neue Aspekte der Alten Musik aufzeigt. Die Weihnachtskonzerte werden von dem Ensemble mit rhythmischer Elastizität, Spannungsgeladen und dynamisch musiziert. Eine wahre Hörfreude! **FPM**



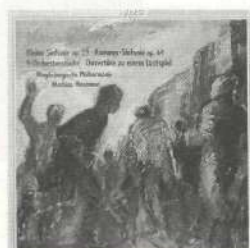
Dvořák, Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 (Aus der Neuen Welt), **Suk**, Streicherserenade Es-Dur op. 6; Tschechische Philharmonie Prag, Vaclav Talich; (AD: 1951, 1954) Supraphon/Koch CD 11 1899-2001 (WD: 71'06") AAD

Die guten alten Talich-Aufnahmen kommen immer wieder, und sie sind auch wirklich nicht zu vernachlässigen. Insbesondere Talichs Dvořák-Interpretation ist vorwiegend blutvoll. Hier wird satt und saftig musiziert, die blanke Analyse fehlt ebenso wie anämischer Akademismus. Alles wirkt natürlich und trotz aller inneren Selbstverständlichkeit auch spannend. Das gilt nicht im gleichen Umfang für Josef Suks Streicherserenade, die auch im Klang beengter wirkt. Was doch drei Jahre in den Frühzeiten der Tonaufzeichnung für einen Unterschied machen konnten. **R.W.**



Dall'Oglio, Sonate für Violine und B.c., **Berezovsky**, Sonate für Violine und B.c., **Bortnyansky**, Quintett und Septett; Moskauer Ensemble für Alte Musik Da Camera e da Chiesa; (AD: 1992) Mezhdunarodnaya Kniga/Cosmos CD 417119 (WD: 73'33") DDD

Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert, komponiert für den russischen Zarenhof: Zweifellos eine interessante, zuweilen (was die Besetzung des Quintetts oder Septetts anbelangt) gar amüsante Entdeckung und Repertoirebereicherung. Alle drei Komponisten sind von der italienischen Schule geprägt, Bortnyansky zeigt zudem ein herrliches Faible für den neu aufkommenden Salonstil. Musiziert wird solide, allerdings ohne Rücksicht auf historische Authentizität. **W.Pf.**



Eisler, Kleine Sinfonie op. 29, Drei Stücke für Orchester, Fünf Orchesterstücke, Kammer-Sinfonie op. 69, Ouvertüre zu einem Lustspiel; Magdeburgische Philharmonie, Mathias Husmann; (AD: 1992) cpo/jpc CD 999 071-2 (WD: 59'04") DDD

Als „Kleine Musik zum Abreagieren sentimentaler Stimmungen“ (Titel eines Klavierstücks von 1930) lassen sich auch die jüngst bei cpo zusammengestellten Orchesterwerke von Hanns Eisler nutzen. Der einstige Lieblingsschüler Schönbergs, im allgemeinen nicht eben frei von Agitationsambitionen, gibt sich in der „Kleinen Sinfonie“ von seiner frechsten Seite. Mathias Husmann mobilisiert alle Reserven der Magdeburgischen Philharmonie, um ihre überregionale Zuständigkeit in Sachen Eisler zu belegen. **V.F.**



Donizetti, Elisabetta al castello di Kenilworth (Gesamtaufn., ital.); Devia, Mazzola, Kundlak, Anderson, Striuli, Foti, Chor und Orchester der RAI Mailand, Jan Latham-König; (AD: 1989) Fonit-Cetra/IMS 2 CD 2005 (WD: 128'55") DDD

In der ersten seiner drei Elisabeth-Opern, die er selbst nicht allzu hoch einschätzte, treibt Donizetti noch deutlich im Fahrwasser von Rossini. Doch die Begegnung mit diesem 1829 für Neapel komponierten Stück lohnt sich, da in Mariella Devia und Denia Mazzola zwei derzeit führende Exponentinnen des virtuos Koloraturgesangs zur Verfügung stehen und die Ausführung des Orchesterparts sehr sorgfältig geraten ist. Daß Tenor und Bariton nicht ganz das gleiche Niveau erreichen, schmälert den Wert des Mitschnitts aus Bergamo nicht. **E.Pl.**



Elgar, Konzertouvertüre in der South (Lassio) op. 50, Sinfonie Nr. 1 As-Dur op. 55; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1990) Collins/in-akustik CD 12692 (WD: 73'40") DDD

Sir Neville läßt sich Zeit, und genau das braucht die herrliche, hierzulande viel zu wenig gespielte erste Sinfonie Elgars. Manchmal wünscht man der Interpretation aber doch das letzte Quentchen Überschwang, Risikobereitschaft, Selbstaufgabe, es könnte gelegentlich mehr vorangehen. Dennoch gehört die Aufnahme zu den besten dieser Sinfonie überhaupt. Die Kopplung mit der extrovertierten Konzertouvertüre macht die CD darüberhinaus besonders attraktiv. **J.S.**



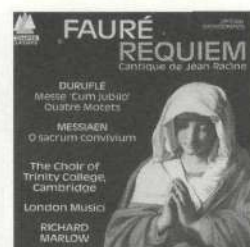
Donizetti, Rita, Il Pigmaliione, (Gesamtaufn., ital.), Duette aus L'Olimpiade und La bella prigioniera; Rigacci, Benelli, Pellegrini u.a., Orchestra da camera dell'assoc. in canto, Fabio Maestri; (AD: 1990-92) Bongiovanni/IMS 2 CD GB 2109/10-2 (WD: 128'30") DDD

Der reizvolle Einakter „Rita“ erscheint nicht zum ersten Mal auf Platte, ausgesprochene Raritäten sind hingegen „Il Pigmaliione“, Donizettis Opern-Erstling von 1816, sowie die Fragmente aus zwei verschollenen Frühwerken. Die Live-Aufnahmen aus den Theatern in Narni und Terni sind nicht gerade überwältigend, doch Susanna Rigacci (Sopran) und Paolo Pellegri (Tenor) können gut bestehen. Und Donizetti erweist sich neuerlich als überreiche Opern-Fundgrube. **C.H.**



Fauré, Music for Cello; Lowri Blake (Violoncello), Caroline Palmer (Klavier); (AD: 1992) Etcetera/Helikon CD KTC 1153 (WD: 62'10") DDD

Die beiden Interpretinnen verfügen souverän über jene Ausdrucksbreite, die Faurés klangintensive, poetische Miniaturen aus der Frühzeit und die zwei, leider nur selten zu hörenden Sonaten, reife Alterswerke, verlangen. Mit nobler Spielkultur, ausgeglichen in allen Lagen, bringt Lowri Blake ihr Instrument zum Reden. Fast verschmelzen die Grenzen zwischen Cello und Klavier. Bewunderswert ist die subtile Schattierungskunst, ist das leuchtende Klangfarbenspiel und die nach innen verlagerte Energie bei den beiden Sonaten. **I.A.**



Fauré, Requiem, **Durufly**, Quatre Motets, Messe Cum jubilo, **Messiaen**, O sacrum convivium; Camilla Otaki (Sopran), Mark Griffiths (Bariton), Richard Pearce (Orgel), Choir of Trinity College Cambridge, London Musici, Richard Marlow; (AD: 1989, 1990) Conifer/BMG-Ariola CD 74321 15351 2 (WD: 73'08") DDD

Trotz des hörbar überforderten Baritons eine achtbare Aufnahme und eine interessante Zusammenstellung von Kompositionen subtil wechselnder Harmonien. Mit dem homogenen Chor des Trinity Colleges Cambridge erlebt Faurés Requiem hier in der rekonstruierten Urfassung für kleines Orchester seine Ersteinpielung. Höhepunkt sind jedoch die Vokalwerke Maurice Duruflys mit vielstimmigem Orgel-Kontrapunkt. **PPP**



Grétry, Richard Coeur de Lion (Gesamtaufn., franz.); Edelman, Zingerle, Pennicchi, Bernardi u.a., Orchestra del Conservatorio Claudio Monteverdi di Bolzano, Fabio Neri; (AD: 1990) Nuova Era/Fono Münster 2 CD 7157/58 (WD: 85'27") DDD

Grétrys Opern waren einst hochberühmt, sein „Richard Löwenherz“ (Paris 1784) rückte sogar zu einem „Hit“ des Zeitalters auf. Eine einzige Melodie daraus hat überlebt, im Couplet der alten Gräfin aus Tschaikowskys „Pique Dame“. Die Platten-Weltpremiere (Live-Mitschnitt eines Konservatoriumskonzerts in Bozen) vermittelt kaum mehr als gute Absicht. Mit einer Schüleraufführung läßt sich einstiger Opernglanz nicht zum Leben erwecken. **C.H.**



Fitkin, Hook, Mesh, Stub, Cud; Ensemble Bash, Delta Saxophone Quartet, John Harle Band, Graham Fitkin; (AD: 1992) Decca Argo CD 440 216-2 (WD: 67'17") DDD

Graham Fitkin (Jg. 1963) ist ein sehr begabter Post-Minimalist, der hier treffend beweist, daß die rhythmischen und gestischen Entwicklungsmöglichkeiten einer Musik aus Elementen des Minimalismus, des Rock und des Jazz keineswegs am Ende sind. Das Spektrum der musikalischen Typen verbindet sich zu etwas durchaus Neuem, auch wenn gelegentlich Strawinskys „Ebony“-Konzert grüßt. Mit frappierender Eleganz und polyrhythmischer Balance treffen die im Klangbild zeitnahen Ensembles den aufreizenden Nerv der Musik. **HCD**



Grieg, Sämtliche Lieder (Vol. 5); Marianne Hirsti, Christa Pfeiler, Kjell M. Sandve, Knut Skram (Gesang), Rudolf Jansen (Klavier); (AD: 1992) Victoria/Disco-Center CD 19042 (WD: 72'27") DDD

Die erste komplette Einspielung von Edvard Griegs Liedwerk durch die norwegische Plattenfirma Victoria bringt in der fünften Folge einen Querschnitt, der von der frühesten („Siehst du das Meer“) bis zur letzten („Der Jäger“) Liedkomposition Griegs reicht. Die eindrucksvolle musikalische Lebenswanderung wird durch Rudolf Jansens Klavierspiel ideal begleitet. Das Sängerteam mit Marianne Hirsti (Sopran), Christa Pfeiler (Mezzosopran), Knut Skram (Bariton) bewährt sich ausgezeichnet, einzig der Tenor Kjell Magnus Sandve kann dabei nicht ganz Schritt halten. **C.H.**



Französische Musik für Klarinette und Klavier; Poulenc, Sonate 1962, **Debussy**, Première Rhapsodie, **Saint-Saëns**, Sonate op. 167, **Françaix**, Tema con variazioni, **Milhaud**, Duo concertant, Scaramouche; Dimitri Ashkenazy (Klarinette), Yvonne Lang (Klavier); (AD: 1992) pan classics/Disco-Center CD 510 059 (WD: 62'14") DDD

„Nur Mut!“ möchte man den beiden Meisterinterpreten zuzurufen, wenn es um den vorder- und hintergründigen Witz in den Programmbeiträgen von Poulenc, Françaix und Milhaud geht. Da steht so manche Lausbüberei „zwischen den Noten“, die zur Verdeutlichung einfach ein bißchen mehr Unbekümmtheit erfordert. Dafür erreichen die berühmten Klarinettenbeiträge von Saint-Saëns und Debussy nahezu höchste Qualifikationsgrade. **G.P.**



Grieg, Holberg-Suite, Norwegische Volksweisen op. 63, Ich liebe dich, Zwei norwegische Tänze, **Sibelius**, Andante festivo, Canzonetta, Suite champêtre, Romanze; Budapest Strings, Béla Bánfalvi; (AD: 1992) Capriccio/EMI CD 10 486 (WD: 58'39") DDD

Nach den Vorstellungen des Streicherensembles bedürfen die „Nordischen Weisen“ – so der CD-Titel – nicht der schlichten „Urform“, sondern verlangen nach praller Klangsinnlichkeit, um angemessen zur Geltung zu kommen. Auch scheuen sich die ungarischen Musiker nicht, bekannte Stücke wie den „Norwegischen Tanz“ (op. 35,2) mit zusätzlichen Synkopierungen – wie in der Unterhaltungsmusik üblich – auszustatten. Ungeachtet der interpretatorischen Vorbehalte erweist sich diese Produktion als klangtechnisch in Top-Form! **G.W.**



CLAUDIUS TANSKI

»If Claudius Tanski brought his...sonorous instrument to Carnegie Hall and played like this, he - and Reubke - would be overnight sensations.“ (Fanfare). Die 1989 parallel zu einer NDR-Fernsehproduktion über Julius Reubke produzierte Debut-CD wurde dann auch mit dem Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.



Franz Liszt
Sonate h-Moll
Mosonyis Grabgeleit
Felix Draeseke
Sonate cis-Moll op.6
CD: MDG L 3514

»Sie kennen meine Meinung über Ihre erste Klaviersonate. Seit Schumanns fis-moll-Sonate weiß ich kein so bedeutsames Werk dieser Gattung« (Franz Liszt an Felix Draeseke)

»...Und ein Komponist, dessen Sachen niemand spielt, der unbekannt bleibt, ach, dessen Los ist traurig« (Theodor Draeseke)

Weitere Einspielungen

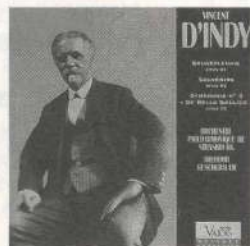
Ferruccio Busoni
Klavierwerke,
Bach: Transkriptionen
CD: MDG L 3436
Julius Reubke
Sonate b-Moll
CD: MDG L 3344

MDG-audiophile Referenzaufnahmen:
Bitte fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!
Musikproduktion
Dabringhaus und Grimm
Bachstr.35 D-32756 Detmold
Tel. 05231/2 40 01 Fax: 2 61 86
im Vertrieb von
helikon
Schweiz: Musikontakt, Zürich



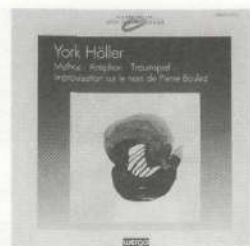
Haydn, Sinfonien Nr. 82 (L'Ours), Nr. 83 (La Poule) und Nr. 85 (La Reine); Orchestre de la Chambre de Lausanne, Jesús López-Cobos; (AD: 1992) Denon CD 75356 (WD: 64'30") DDD

Jesús López-Cobos bietet mit seinen Schweizer Musikern Haydn-Sinfonien in rasanten Tempi, forschem Duktus und drastischer Dynamik. Fast circensisch aufgedreht und in jedem Fall extrovertiert wirken die Einspielungen, die zwar das Bild harmloser Haydn-Putzigkeit vermeiden, der Gefahr einer Reduktion aufs Deftige, offensichtlich Abschnurrende und Pauschale aber nicht ganz entgehen. Das hervorragend präzise und differenzierte Klangbild hätte bei einer subtileren Interpretation seine Qualitäten noch besser unter Beweis stellen können. B.U.



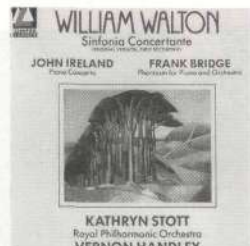
d'Indy, Saugefleurie op. 21, Souvenirs op. 62, Sinfonie Nr. 3 op. 73; Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Theodor Guschlbauer; (AD: 1992) Valois/IMS CD 4686 (WD: 71'49") DDD

Trotz ihrer typisch französischen Leichtigkeit in der Instrumentation atmet die kontrastreiche Harmonik Vincent d'Indys in der Orchesterlegende vom Liebestod der kleinen Fee Saugefleurie unüberhörbar den Einfluß deutscher Spätromantik. Eine spätere Parallele dazu bilden die im Gedenken an seine verstorbene Frau komponierten „Souvenirs“. Um so drastischer ist dann die Abrechnung mit dem Teutonischen in der 1918 komponierten dritten Sinfonie. Theodor Guschlbauer läßt mit dem Philharmonischen Orchester Straßburg die farbenreiche Orchestration aufblühen. PPP



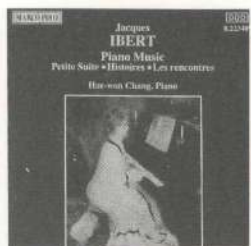
Höller, Mythos, Klanggedicht für 13 Instrumente, Schlagzeug und elektronische Klänge, Antiphon für Streichquartett (auf Tonband), Traumspiel für Sopran, Orchester und elektronische Klänge, Improvisation sur le nom de Pierre Boulez für 17 Instrumentalisten; Saarbrücker Streichquartett, Karan Armstrong (Sopran), diverse Ensembles, Johannes Kalitzke, Lothar Zagrosek, Péter Eötvös; (AD: 1981-1990) Wergo CD 6515-2 (WD: 69'47") ADD/DDD

York Höller (Jg. 1944) gehört zu den ganz wenigen deutschen Komponisten, die in der Verbindung instrumentaler und elektronischer Klänge Überzeugendes zu bieten haben: Intelligenz, Klangphantasie und stete, kritische Suche. Eine eigenständige Künstlerpersönlichkeit. H.L.



Ireland, Piano Concerto, **Bridge**, Phantasm for Piano and Orchestra, **Walton**, Sinfonia Concertante; Kathryn Stott (Klavier), Royal Philharmonic Orchestra, Vernon Handley; (AD: 1989) Conifer/BMG-Ariola CD 74321 15007 2 (WD: 69'53") DDD

Der mit britischer Musik des 20. Jahrhunderts bestens vertraute Vernon Handley stellt drei um 1930 entstandene Stücke für Klavier und Orchester vor. Mit Verve und differenzierten Profilen erscheinen die spezifischen Charaktere der traditionell orientierten Werke, die mit zeitgenössischen Idiomen (Strawinsky, Jazz) angereichert sind. Bei Walton wurde die vom Komponisten bevorzugte Originalversion der Sinfonia Concertante erstmals eingespielt – mit der in allen drei Fällen lakonisch und hellwach vorgehenden Kathryn Stott. B.U.



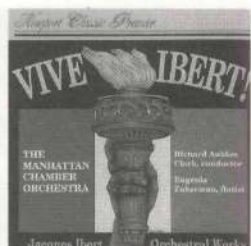
Ibert, Klavierwerke: Scherzetto, Pièce Romantique, Toccata, L'espiègle au village de Lilliput, Petite Suite, Histoires, Les rencontres, Française; Hae-won Chang (Klavier); (AD: 1991) Marco Polo/Fono Münster CD 8.223409 (WD: 70'42") DDD

Sicher könnte eine farbenfreudigere, sinnlich-empfindlichere Wiedergabe die hier zusammengetragenen Ibert-Stücke gewissermaßen aufwerten. Aber in den Verlautbarungen der koreanischen Pianistin Hae-won Chang stellen sich nur selten Witz, Ironie und jene selbstgenügsam mobile Gewandtheit ein, die im Bereich der hellen, durchsichtigen französischen Unterhaltungsmusik für geistvollen Zeitvertreib bürgen würde. P.C.



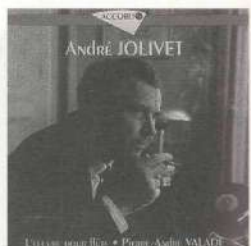
Janáček, Capriccio, Concertino, Intermezzo erotico, Mährische Tänze, Mährische Volkslieder; Gilead Mishory (Klavier), Solisten des Symphonieorchesters, des Bayerischen Rundfunks; (AD: 1991, 1992) Tudor/Wergo CD 772 (WD: 60'24") DDD

Im Hauptteil bietet diese Co-Produktion keine Aufregungen: Mishory und die Rundfunksolisten erzielen nur andeutungsweise konzertante Schmerzlichkeit, wie sie aus der alten Firkusny-Aufnahme (DG) in Erinnerung ist. Zwar verhält sich Mishory auch in den „Zugaben“ recht notorisch, aber sie helfen das Bild des Autors zu vervollständigen. Walter Labharts Notizen zu diesen bisweilen rätselhaften Miniaturen befriedigen alle Erklärungsbedürfnisse. P.C.



Ibert, Suite Elisabethaine, Suite Symphonique Paris, Flötenkonzert, Capriccio für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Streichquartett und Harfe; Eugenia Zukerman (Flöte), Manhattan Chamber Orchestra, Richard Auldon Clark; (AD: [P] 1992) Newport Classic/Fono Münster CD 85531 (WD: 69'26") DDD

„Vive Ibert!“ – eine witzige Hommage in der Tat. Pariser Metro-Atmosphäre oder Restaurant-Gemütlichkeit im Bois de Boulogne, parodierte elisabethanische Formenstrenge oder witzig-brillante Flötenkonzert-Virtuosität: Alle Stilrichtungen (und -verdrehungen) stehen Ibert zu Gebote. Wer nicht an den Humor in der Musik glaubt – hier findet er ihn zweifellos, zum Schmunzeln, zum Lachen, zum Staunen. W.Pf.



Jolivet, Gesamtwerk für Flöte; Pierre-André Valade (Flöte), Michel Arrignon (Klarinette), Frédérique Cambreling (Harfe), Jean Geoffroy (Percussion), Roger Muraro (Klavier) u.a., Orchestre Chalon-Bourgogne, Philippe Cambreling; (AD: 1992) Accord/TIS 2 CD 202292 (WD: 138'44") DDD

Die Flöte sei der „Inbegriff des Musikinstruments“, bekannte einst André Jolivet seine Liebe zu einem Instrument, für das er zahlreiche Kompositionen schrieb. Pierre-André Valade hat in dieser, meines Wissens ersten Gesamtaufnahme die suggestive Tonsprache Jolivets fabelhaft erspielt. Nuancenreiche Klangfärbung, stupende Virtuosität und souveräne Gestaltungskunst zeichnen die CDs aus, die mit drei Ersteinpielungen aufwarten. G.S.



Josquin des Prez, Missa Mater Patris, A. Agricola, Magnificat, Motetten: Nobis Sancti Spiritus, Regina coeli, O crux ave, Brumel, Mater Patris et filia; Chanticleer; (AD: 1990, 1991) Chanticleer/Fono Münster CD 8808 (WD: 58'55") DDD

Die Parodiemesse von Josquin über die Motette „Mater patris et filia“ von Brumel ist eines der frühesten Stücke dieser Gattung. Neben der Messe wird auch die ihr zugrundeliegende Motette bei dieser Einspielung geboten. Die einzelnen Sätze der Messe sind in einen imaginären liturgischen Kontext eingebettet, der von vier Motetten Agri-colas markiert wird. Von Chanticleer, dem führenden amerikanischen Vokalensemble, werden alle diese Stücke mit höchster Perfektion gesungen, so daß man sich keine bessere Aufnahme vorstellen kann. M.H.



Klaviermusik der Spätromantik: Rebikow, Feuilles d'Autonne op. 29, Bortkiewicz, Was mir die Amme sang, Das dunkle Zimmer, Erste Liebe u.a., Rossini, Une caresse à ma femme, Marche et réminiscences, Memento homo, Haas, Hausmärchen op. 35; Franz-Joseph Lütter (Klavier); (AD: 1987) Classic Studio Berlin/Cosmus CD 315 2123 (WD: 54'49") ADD

Die Nischensuche kleinerer Labels treibt seltsame Blüten. Bei aller Repertoirebereicherung mit Namen wie Rebikow oder dem übrigens ungleich interessanteren, ebenfalls aus Rußland stammenden Sergej Bortkiewicz: Rossini als „Spätromantiker“ auszugeben, erscheint denn doch etwas verfehlt. Und was das Klangbild dieser vormals als LP erschienenen Einspielung betrifft, so ist dieses schon fast unter die Rubrik „historisch“ einzuordnen. M.K.



Khachaturian, Die Schlacht von Stalingrad, Othello; Slowakisches Radio-Sinfonieorchester Bratislava, Adriano; (AD: 1989, 1992) Marco Polo/Fono Münster CD 8.223314 (WD: 63'30") DDD

Daß Prokofieff und Schostakowitsch Filmpartituren schrieben, ist bekannt. Weniger geläufig sind die Beiträge Aram Khachaturians auf diesem Gebiet. Er schrieb immerhin für ein gutes Dutzend Filme die Musik, darunter für das Mammut-Epos „Die Schlacht von Stalingrad“ (1948-50) und Shakespeares „Othello“ (1956). Während die Stalingrad-Musik manche Parallele zu Prokofieff und Schostakowitsch aufweist, offenbart die Othello-Musik starke westliche Tendenzen. Eine engagierte Einspielung von hohem Repertoirewert. M.K.



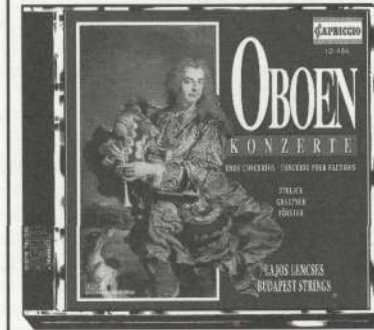
Knussen, Songs without Voices, Whitman Settings, Hums and Songs of Winnie-the-Pooh, Variations, Four late poems and an epigram of Rainer Maria Rilke, Sonya's lullaby, Océan de terre; Lisa Saffer (Sopran), Lucy Shelton (Sopran), Peter Serkin (Klavier), Chamber Music Society of Lincoln Center, Oliver Knussen; (AD: 1992) Virgin/EMI CD 7 59308 2 (WD: 75'46") DDD

Ob einem die Musik des britischen Komponisten nun gefällt oder nicht: So wünscht man sich das CD-Portrait eines Zeitgenossen. Dieser Querschnitt zeigt ausgewählte Werke aus dem gesamten bisherigen Kammermusikschaffen, bietet sowohl leichter zugängliche als auch diffizilere Stücke. Die Interpreten haben durchgehend höchstes Niveau, sind in bester Qualität aufgenommen. Dazu gibt's ein informatives Beiheft. J.S.



BUDAPEST STRINGS

Weltpremiere!



OBOENKONZERTE

Matthäus Nikolaus Stulick:
Oboenkoncert c-moll

Christoph Graupner:
Konzert für Oboe d'amore D-dur

Christoph Förster:
Oboenkoncert c-moll

CD: 10 484 DDD



• Erstaufnahmen bisher unbekannter Oboenkonzerter der Frühklassik & Klassik!
• Eine Fundgrube für Liebhaber der Oboe, präsentiert in vorliegender, brandneuer Digitalproduktion von **Lajos Lencsés** in Begleitung des Kammerorchesters **BUDAPEST STRINGS**.

HARFENKONZERTE

Georg Friedrich Händel:
Harfenkonzert B-dur

Karl Ditters von Dittersdorf:
Harfenkonzert A-dur

Claude Debussy:
Zwei Tänze für Harfe und Streicher

Maurice Ravel:
Introduction und Allegro

CD: 10 485 DDD



• **Andrea Vigh**, die junge ungarische Harfinistin, gibt nach ihrem bereits erschienenen Soloprogramm (Capriccio CD 10 474) nun ihr Plattendebüt mit den berühmten Konzerten der Harfenliteratur.
• Ergänzt wird dieses Programm mit Kammermusikwerken von Debussy und Ravel.



NORDISCHE WEISEN

Edvard Grieg:
Aus Holbergs Zeit · Nordische Weisen · Norwegische Tänze

Jean Sibelius:
Andante festivo · Canzonetta · Suite Champêtre

u.a.

CD: 10 486 DDD



• Neben der berühmten „Holberg-Suite“ präsentiert **BUDAPEST STRINGS** einen buntgemischten Melodienreigen der nordischen Meister **Grieg** und **Sibelius**.
• Die teilweise romantischen Bearbeitungen für Streichorchester schildern melancholische Stimmungsbilder des Nordens.



Lautenlieder aus der Zeit Elisabeth I. und Jacob I.: Werke von Campion, Ford, Danyel, Rosseter, Holborne und Dowland; Michael Chance (Countertenor), Christopher Wilson (Laute); (AD: 1992) *Chandos/Koch CD 0538* (WD: 65'09") DDD

Um 1600 war England eine der produktivsten Musiknationen Europas. Musik und Dichtung bildeten noch eine Einheit. Der Countertenor Michael Chance stellt diese enge Verbindung von Sprache und Musik in den Vordergrund. Sensibel und mit großer Feinheit verleiht er jedem Wort sein Gewicht und seine Schattierung. Die Stimme von Chance wirkt natürlich, hell und weich. So entsteht zusammen mit der einfühlsamen Lautenbegleitung Christopher Wilsons eine Musik voller Empfindungsreichtum und Poesie. *FMF*



Moross, Sinfonie Nr. 1 (1943), *The Last Judgement* (1953), Variationen über einen Walzer für Orchester; London Symphony Orchestra, JoAnn Falletta; (AD: 1993) *Koch CD 3-7188-2* (WD: 57'47") DDD

Jerome Moross (1913-1983) ist ein durch und durch amerikanischer Komponist, dessen Hollywood-nahe Stilistik aus europäischer Sicht vielleicht als „leicht“ eingeordnet werden dürfte. „Spielmusik“ im Sinne eines leichtfertigen Klassizismus liegt hier aber keineswegs vor, mit elegischem Schmelz und Bernstein/Gershwin-ähnlichem Esprit hat Moross vielmehr Zeichen einer jungen Kultur gesetzt, deren Unkompliziertheit befremden mag – oder ergreift. *HCD*



Männerchöre von Sibelius, Kula und Madetoja; Universitäts-Chor Helsinki (YL), Matti Hyökki; (AD: 1982-1990) *Finlandia/Helikon CD 500402* (WD: 70'27") ADD/DDD

Wer diesen hervorragenden Studentenchor aus Helsinki gehört hat, dem fällt die Beurteilung deutscher Männerchöre künftig gewiß nicht leicht. Stimmgewaltige, akkordische Vierstimmigkeit imponiert. Konkurrenz-mildernd wirkt lediglich die für Nicht-Finnländer schwer nachzuvollziehende Sprache. Stilistisch sind alle Werke einer ausdrucksstarken Romantik verpflichtet, deren Texte sich ausnahmslos den melancholischen Naturstimmungen, dem Weltschmerz und der Heimatliebe widmen. Für Liebhaber gefühlvollen Männergesanges ist diese CD ein Gewinn! *G.P.*



Mozart, Sinfonia concertante Es-Dur KV 364 und A-Dur KV Anhang 104, Concertone C-Dur KV 190; Rainer Kußmaul und Vera Beths (Violine), Amsterdam Mozart Players, Jürgen Kußmaul (Viola und Leitung); (AD: 1991) *Channel Classics/Helikon CD 3992* (WD: 67'20") DDD

Zwiespältig, ja divergent wirkt diese Einspielung. Denn die Solisten treffen den Geist der Musik in seinen filigranen Verästelungen und Feinheiten auf einem maßstabsetzenden Niveau. Agogik, Phrasierung und Zusammenspiel spiegeln den hintergründigen Esprit der Musik wider – aber das Kammerorchester bleibt dabei uninspiriert, schlecht koordiniert. Es fehlt ein Dirigent, der sich voll auf diese Aufgabe konzentriert und die Maßstäbe der Solisten auch im orchestralen Satz zu verwirklichen weiß. *HCD*



Mahler, Sinfonie Nr. 4 G-Dur; Soile Isokoski (Sopran), Gürzenich-Orchester, James Conlon; (AD: 1993) *EMI CD 4 78235 2* (WD: 58'06") DDD

Eigentlich schade, daß ein so flexibel reagierender Klangkörper wie das Kölner Gürzenich-Orchester nur auf dem Umweg über die Rundfunkaufnahme eines Benefizkonzerts der „Integrationshilfe für ehemals Drogenabhängige“ zu Schallplattenehren kommt. Sein Chefdirigent setzt durchaus scharfe Akzente, wird aber nie vulgär ausfallend oder pathetisch-dick. Der dritte Satz hat indessen dort elegante Duftigkeit, wo sie angemessen ist. Eine vollgültige Alternative zu den besten anderen Einspielungen. *M.E.*



Mozart, Sinfonie g-Moll KV 183, Haydn, Sinfonie Nr. 39 g-Moll, Vanhal, Sinfonie g-Moll; Sächsisches Kammerorchester Leipzig, Johannes Moesus; (AD: 1992) *Tacet/Helikon CD 33* (WD: 67'32") DDD

Immerhin eine Sinfonia (concertante) des Haydn-Zeitgenossen Vanhal, sofern man den Andante-Satz mit zwei Orchestermitgliedern (Andreas Hartmann und Matthias Sannemüller) in den Solopartien dieser Spezies zurechnet, enthält die CD mit dem Titel „Sturm und Drang 2“ als Erstveröffentlichung, die sich weniger durch spektakuläre als vielmehr „gediegene“ Merkmale empfiehlt. Die ausgezeichnete, auch in den Mittel- und Füllstimmen minutiös ausgeleuchtete Klangtechnik stellt dieser stimmigen Produktion ein gutes Zeugnis aus. *G.W.*



Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzerte Nr. 1 und 2; Ivan Zenaty (Violine), Prague Symphony Orchestra, Petr Altrichter; (AD: 1992) *Supraphon/Koch CD 11 1808-2031* (WD: 50'44") DDD

Diese Einspielungen der beiden Violinkonzerte von Mendelssohn überzeugen nicht auf Anhieb. Aber je öfter man sie hört, umso mehr beeindruckt sie durch eine tiefe Musikalität. Ivan Zenaty ist sicherlich kein blendender Virtuose, aber doch ein gediegener Musiker, der völlig uneitel ganz aus der Musik heraus interpretiert. Petr Altrichter hätte das Prague Symphony Orchestra etwas frischer musizieren lassen sollen. *G.Sch.*



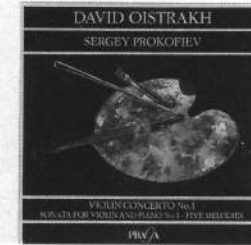
Musik aus Alt-Graz: Steinbacher, Cembalokonzert a-Moll, Zechner, Cembalokonzert D-Dur, Divertimento A-Dur; Gudrun Dengler (Cembalo), Johann-Josef-Fux-Ensemble; (AD: 1975) *Koch-Schwann CD 3-1085-2* (WD: 46'57") ADD

Werke, die zur Belustigung des steirischen Adels für die Grazer Stadtkapelle im Laufe des 18. Jahrhunderts für allerlei festliche Gelegenheiten in Auftrag gegeben wurden, liegen hier vor. Gediegene Konzerte erklingen bei diesen Gelegenheiten, die hier ebenso gediegen und mit sauberer, durchdachter Artikulation dargebracht werden. Dem Eindruck der Behändigkeit kann man sich freilich nicht ganz entziehen; dennoch ist die betagte Aufnahme ein interessanter und lebendiger Beitrag zur Musikgeschichte jenseits der großen Zentren. *G.H.*



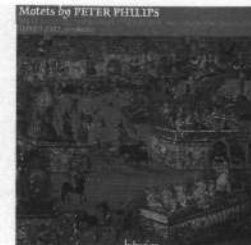
Onslow, Streichquartette fis-Moll op. 46 Nr. 1 und c-Moll op. 56, Variations on God Save the King g-Moll op. 9 Nr. 1; Coull String Quartet; (AD: 1993) *ASV/Koch CD 808* (WD: 69'44") DDD

Georges Onslow gehört zu jenen Komponisten, deren Œuvre so gut wie vergessen war. Zu Unrecht, wie jüngst das Mandelring-Quartett (cpo 999 060-2) und jetzt das 1974 gegründete britische Coull String Quartet eindrucksvoll zeigen konnte. Mit homogener Klangkultur werden die an klassischen Vorbildern orientierten Quartette interpretiert. Worin Onslows durchaus originärer Beitrag zur Gattung besteht, wissen die Interpreten mit homogener Klangqualität intelligent hervorzuheben: wundersame romantische Entrückungen, temperamentvoll pointierte Rhythmen. *I.A.*



Prokofiev, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 19, Fünf Melodien für Violine und Klavier op. 35a, Violinsonate Nr. 1 F-Dur op. 80; David Oistrach (Violine), Frida Bauer (Klavier), Philharmonisches Orchester Moskau, Yuri Temirkanov; (AD: 1970, 1966, 1969) *Praga/Helikon CD 250 041* (WD: 60'46") ADD

David Oistrachs Prokofieff-Interpretationen besitzen authentischen Rang, sie sind aus der persönlichen Bekanntschaft mit dem Komponisten entstanden. Diese Prager Aufnahmen (live!) des schon älteren David Oistrach haben neben einem immer noch unanfechtbaren geistigen Niveau jenen Grad an Schlüssigkeit und gestalterischer Weisheit, der einen Maßstab von zeitloser Gültigkeit darstellt. Sehr präsenter Violinklang, tolerierbares Rauschen, z.T. Mono. *N.H.*



Philips, 14 Motetten; Choir of Winchester Cathedral, The Parley of Instruments, David Hill; (AD: 1992) *Hyperion/Koch CD 66643* (WD: 61'27") DDD

Mehr als fünfzig Jahre lebte Peter Philips im niederländischen Exil, wo er schnell in Vergessenheit geriet, da er den Engländern zu katholisch, den Kontinentalen aber zu englisch war. Die sehr hohe Qualität seiner fünf- bis achtstimmigen Motetten, die deutlich von spanischen und italienischen Einflüssen geprägt sind, kommt in David Hills expressiver Interpretation voll zur Geltung. Relativ junge Knabenstimmen entwerfen hier ein helles, leuchtträchtiges Klangbild, das in seiner Unmittelbarkeit überzeugt und den repräsentativen Charakter dieser Musik sehr gut trifft. *M.Hen.*



Reger, Drei Suiten für Bratsche allein op. 131, Hindemith, Sonate für Bratsche allein op. 25, 1; Hirofumi Fukai (Viola); (AD: 1981) *Signum/Helikon CD X38-00* (WD: 47'53") ADD

Das Vorbild Bach vor Augen – ohne jedoch nur zu kopieren – schuf Max Reger in den Jahren von 1899 bis 1916 ein ebenso umfangreiches wie heterogenes Werk für Solostreicher, das bislang auf Platte nur bruchstückhaft dokumentiert wurde. Hirofumi Fukai, erster Solobratschist des NDR-Sinfonieorchesters Hamburg, nähert sich dem späten, abgeklärten Reger eher verhalten als auftrumpfend, klar in Tonbildung und Linienführung. Sein Hindemith hinterläßt den Eindruck niveauvoller Solidität. *N.H.*

PRAKTISCHER SAMMELSCHUBER

- Platz für einen kompletten Jahrgang!
- Übersicht!
- Schneller Zugriff!
- Pflegeleichtes Kunststoff-Material!
- Das eigene Archiv im Bücherregal!
- Tolle Optik!



BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich ... Exemplar(e) des Sammelchubers. Ein Schuber kostet 28 DM zuzüglich Porto und Verpackung je Schuber: Inland 5 DM, Ausland 12 DM.

Bitte diesen Coupon ausfüllen, ausschneiden und 33 DM (Inland) bzw. 40 DM (Ausland) – bei größerer Bestellung die entsprechende Summe – als Scheck beilegen oder den Betrag auf unser Konto beim Postgiroamt München (BLZ 700 100 80), Kontonummer 56 771-809, einzahlen und mit beigelegter Quittung an folgende Adresse senden:

SZV-Verlag
Stichwort: Sonderobjekte
Postfach 40 16 29
80716 München

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift (bei Personen unter 18 Jahren Erziehungsberechtigter)
Scheck bzw. Bankbeleg liegt bei.

FF 12/93



Ries, Sonate sentimentale Es-Dur op. 169, **Weber** Sonate As-Dur op. 39, **Kuhlau**, Grande Sonate Concertante a-Moll op. 85; Benoit Fromanger (Flöte), Alexis Golovin (Klavier); (AD: 1992) *Forlane/Koch* CD 16677 (WD: 78'11") DDD

Die drei „romantischen“, in ihrer inneren Ausrichtung mitunter eher nachklassischen Sonaten fordern vom Flötisten Stilgefühl und virtuose Brillanz. Über beides verfügt Benoit Fromanger und schenkt den biegsam-blühenden Melodien überdies seinen leicht ansprechenden, makellos-silbrigen Ton. Gemeinsam mit dem duftig aufspielenden Alexis Golovin nähert er sich dem anmutigen Gestus der Musik mit einem spielerischen Zug, der dem aufmerksamen Hörer manches Lächeln entlockt. G.S.



Rihm, Fremde Szenen 1-3; Beethoven-Trio Ravensburg; (AD: 1991) *cpo/jpc* CD 999 119-2 (WD: 43'38") DDD

Mit allerlei Anspielungen auf Ausdrucksgesten der Tradition (namentlich Schumann) versehen ist die Klangrede des zwischen 1982 und 1984 entstandenen Klaviertrios von Rihm, das ganz in neo-romantischer Diktion schwelgt – mit der allbekannten Rihmschen Rauheit. Das Werk erfährt durch das Beethoven-Trio eine ebenso luzide wie prägnante Darstellung, wobei die Musiker kraftmeiernde und hybrid-teutonische Gesten so weit wie möglich meiden. Das Klangbild ist sehr präsent und konturiert. B.U.



A. Scarlatti, Lamentazioni per la Settimana Santa; Noëmi Rime, Martina Lins (Sopran), Le Parlement de Musique, Martin Gester; (AD: 1992) *opus 111/Helikon* CD 30-66 (WD: 72'39") DDD

Die Abgeordneten dieses musikalischen Parlaments parlieren auf dieser Aufnahme, die beim französischen Festival d'Ambronay entstand, so fein und überzeugend, daß unter den Zuhörern garantiert keine Verdrossenheit aufkommt. Für die 1706 entstandenen Klagelieder für die Matutinen der drei hohen Tage der Karwoche bietet das von Martin Gester geleitete Ensemble viel rhetorisches Geschick und Einfühlungsvermögen auf. Die beiden Soprane agieren in Alessandro Scarlattis hochverfeinerter und theologisch ahnungsvoller Musik wie eingeweihte Wissende. W.G.

Scharwenka, Klavierwerke (Vol. 3): Polnische Tänze op. 58, Scherzo op. 4, Barcarolle op. 14, Zwei Stücke op. 22, Thema und Variationen op. 48; Seta Tanyel (Klavier); (AD: 1992) *Collins/in-akustik* CD 13652 (WD: 63'37") DDD

Seta Tanyels Einspielungsreihe mit Klavierwerken des polnischen Komponisten entwickelt sich zu einer der unterhaltsamsten und mitreißendsten Unternehmungen auf dem Gebiet der virtuellen „Nebenromantik“. Unter so günstigen Umständen wird jeder Verdacht zerstreut, ein lediglich Marktlücken-orientiertes Pianistennaturell würde sich hier ein zwanghaftes Sammlerverhalten zunutze machen. Scharwenkas flinke (op. 4 und 58), aber auch klug gebaute Stücke sind es wert, nach Seta Tanyels Rezepten in Betrieb gehalten zu werden. P.C.



Salieri, Overtüren zu Il Talismano, Eraclo e Democrito, Cesare in Farmacusa, Il Ricco d'un giorno, La Secchia rapita, Axur, Re d'Ormus, Les Danaïdes, Don Chisciotte alle nozze di Gamace, La Grotta di Trofonio u.a.; Tschechoslowakisches Radio-Sinfonie-Orchester Bratislava, Michael Dittrich; (AD: 1991, 1992) *Marco Polo/Fono Münster* CD 8.223381 (WD: 57'42") DDD

Nicht mehr als ein im Vergleich zum Genie Mozarts biederer rechtschaffener Handwerker erscheint der Komponist dieser zwölf Overtüren; so also, wie Puschkin und Shaffer uns Salieri vor Augen geführt haben. Gleichwohl schließt die Edition eine empfindliche Lücke. Michael Dittrich schlägt mit dem bestens disponierten Tschechoslowakischen RSO Funken und spürt in der Fülle des Wohllauts Besonderheiten auf. PPP



Schostakowitsch, Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110, Elegie für Streichquartett o. op., **Beethoven**, Große Fuge B-Dur op. 133; Borodin Quartett; (AD: 1991) *Russian Disc/Koch* CD 11087 (WD: 41'45") DDD

Die einzigartige, sperrige Große Fuge, eingerahmt von Schostakowitschs achtem Streichquartett („Dresden“) und seinem ersten Versuch für diese Besetzung, offenbart in solchem Umfeld einmal mehr Beethovens Radikalität. Einem pastos-sinfonischen Klangideal verpflichtet, begegnen die altgedienten Borodin-Recken Schostakowitsch wie Beethoven mit der gleichen Grobheit, ohne Rücksicht auf Verluste (Intonation und Transparenz!) zu nehmen. – Feinheiten darf man von diesem akustisch unvorteilhaften Konzertmitschnitt nicht erwarten. F.L.



Saxophon und Klavier: Werke von Brian Elias, Anders Eliasson, Alois Hába, Hans Kox und Karel Reiner; John-Edward Kelly (Saxophon), Bob Versteegh (Klavier); (AD: 1990) *Col legno/Sony* CD 31817 (WD: 49'06") DDD

Ein interessantes Programm mit Werken, die zum Teil dem amerikanischen Starsaxophonisten John-Edward Kelly (Jg. 1958) gewidmet sind. Atemberaubende Virtuosität und perfektes Zusammenspiel kennzeichnen das Recital des Duos Kelly/Versteegh. Mal zaubert der Schüler von Sigurd Raschèr kaum vorstellbare, an Perkussionsinstrumente erinnernde Klänge auf seinem Altsaxophon, dann haucht er zarte Kantilenen in extremen Lagen. Das alles ist spannend anzuhören, dank der vorzüglichen Klangtechnik und großer Dynamik. P.K.



Schubert, Lieder (Vol. 17): Lo-das Gespenst, Klage, Der Herbstabend, Die Einsiedelei u.a.; Lucia Popp (Sopran), Graham Johnson (Klavier); (AD: 1992) *Hyperion/Koch* CD 33017 (WD: 71'05") DDD

Mit 24 Liedern aus dem Jahre 1816, die allesamt zu Lebzeiten Schuberts nicht veröffentlicht wurden, setzen der Pianist und Musikologe Graham Johnson und die Londoner Firma Hyperion ihre bemerkenswerten und gründlich kommentierte Schubert-Edition fort. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Vertonungen von Texten aus dem 18. Jahrhundert, aus dem „Ossian“, von Matthias Claudius oder Schubart. Der affektgeladene Vortrag Lucia Poppers betont den opernhafte Anstrich einiger Nummern. Die noch immer bestrickend jugendliche Stimme zeigt ihre Grenzen in der Höhe. E.Pl.



Schumann, Sinfonien Nr. 1-4, Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52; Staatskapelle Dresden, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1972) *EMI* 2 CD 7 64815 2 (WD: 148'22") ADD

Seit ihrer Erstveröffentlichung haben diese unprätentiösen, sorgfältigen Interpretationen einen gleichsam klassischen Rang – zu vergleichen etwa mit Klemperers Brahms, Kempes Strauss oder Jochums Bruckner. Klanglich allerdings vermögen sie ihr Alter nicht zu verleugnen; vor allem die höheren Frequenzen klingen etwas spitz, und auch hinsichtlich des Gesamtklanges hat man sich, was Aufnahmen aus der Dresdner Lukaskirche anbelangt, heute an voller Klingendes gewöhnt. W.Pf.



Strauss, Arabella (Gesamtaufn.); Della Casa, Rothenberger, Fischer-Dieskau, Kohn, Malaniuk u.a.; Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, Joseph Keilberth; (AD: 1964) *DG* 3 CD 437 700-2 (WD: 159'27") ADD

Die Frage, ob „Arabella“ zu den besseren oder zu den schwächeren Strauss-Werken zählt, wird in diesem Fall überflüssig. Wenn so schwungvoll und elegant musiziert wird wie unter Joseph Keilberths Leitung, wenn eine Idealbesetzung mit Della Casa, Rothenberger, Fischer-Dieskau zur Verfügung steht, dann kommt etwas Großartiges zustande. Die Münchener „Arabella“ (auch als TV-Aufzeichnung erhalten) ist ein Stück Operngeschichte. C.H.



Sibelius, Klavierstücke; Marita Viitasalo (Klavier); (AD: 1992) *Finlandia/Helikon* CD 544202 (WD: 77'15") DDD

Die Klavierwerke des finnischen Komponisten sind kaum jemals im Konzertsaal zu hören. Manchmal etwas unbehauenen wirkend, leiden viele dieser Stücke ein wenig unter einem zu schlichten und vordergründigen Klaviersatz. Trotzdem beeindruckt Ernst und Engagement, mit dem sich die Pianistin Marita Viitasalo mit diesen kurzen Piècen auseinandersetzt. Mit sensibler, klug abgestufter Dynamik und Anschlagkultur versteht sie es, die verschiedenen Facetten dieser intimen Miniaturen – Impromptus, Humoresken, Walzer, Naturbilder, Tanzliedchen – zu vermitteln und für sie einzunehmen, ohne um jeden Preis mehr daraus machen zu wollen. G.H.



Strauss, Sinfonie f-Moll op. 12, Sechs Lieder op. 68; Eileen Hulse (Sopran), Royal Scottish National Orchestra, Neeme Järvi; (AD: 1992) *Chandos/Koch* CD 9166 (WD: 65'55") DDD

Richard Strauss im Kontrast: die zweite Sinfonie, 1884 fertiggestellt, ein klassisches Werk, in dem Schumann, Mendelssohn, Liszt, auch Bruckner herumgeistern – und die 34 Jahre später komponierten Lieder auf Clemens von Brentanos Verse, reif im Stil, weich, zärtlich, auch dramatisch und suggestiv im Gestus. Neeme Järvi erweist sich wieder einmal als Spezialist für das Ausgefallene. Das Royal Scottish Orchestra spielt beherzt, wenn auch nicht immer funkelnd im Klang. Eileen Hulse wird ihrem Part nur zum Teil gerecht. Die Stimme ist jung, doch nicht frei von Intonationsmängeln. H.Gr.

Genießen Sie jetzt die großartigen Aufnahmen der "Royal Opera" auf Laser Disc



Salome - R. Strauss
Royal Opera House
Maria Ewing/Michael Devlin



Stiffelio - Verdi
Royal Opera House
José Carreras/Catherine Malfitano



Otello - Verdi
Royal Opera House
Plácido Domingo/Kiri Te Kanawa

"Royal Opera" die neue Klassik-Serie von Pioneer ist eine echte Bereicherung des großen Angebotes von Klassik-Titeln auf Laser Disc. Jeder Klassik-Titel wird in der Originalversion mit Videotext-Untertiteln in vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch) produziert. Die Laser Discs erhalten Sie in einer attraktiven Präsent-Box mit umfassenden Hintergrundinformationen. Laser Disc - Das Maß der Dinge. Spitzenqualität in Bild und Sound. Übrigens: Alle Laser Disc-Player sind Multiplayer, d.h. Sie können sowohl Bildplatten als auch Ihre CDs abspielen. Informationen über weitere Pioneer Klassik-Titel erhalten Sie bei VCL/CAROLCO Tel: 089/42008-380.

LaserDisc
State of the Art Home Entertainment

PIONEER
The Art of Entertainment
PIONEER LOGO

digital
AUDIO
TELETEXT
VIDEOTEXT
TELEVIDEO
ITALIANO - ENGLISH
FRANCAIS - DEUTSCH



Stravinsky, Klavierwerke: Piano Rag Music, Circus Polka, Sonata etc.; Victor Sangiorgio (Klavier); (AD: 1991) Collins/in-akustik CD 13742 (WD: 71'14'') DDD

Victor Sangiorgio (Jg. 1959) trifft hier keineswegs optimal den kargen, aber doch untergründig intensiven und glühenden Ton Strawinskys. Eher wesenlos abgespielt und auch rein pianistisch nicht überzeugend wirken die Quatre Etudes op. 7; etwas klotzig und im Detail undifferenziert bleiben die fis-Moll-Sonate (1903/04) und die Sonata (1924). Vor allem dem knappen Tango fehlt der doppelpöblich zerbrechliche Schmelz, den diese geniale Musik verdient hätte. **HCD**



Vaughan Williams, A Sea Symphony; Benita Valente (Sopran), Thomas Allen (Bariton), Philharmonia Orchestra and Chorus, Leonard Slatkin; (AD: 1992) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61197 2 (WD: 67'20'') DDD

Nahtlos reiht sich Slatkins Interpretation von diesem grandiosen Werk (Text von Walt Whitman) in seinen gesamten Vaughan Williams-Zyklus ein. Spritziger kann man die Wellen im Scherzo wohl nicht gegeneinanderschlagen lassen. Damit der Hörer aber wahrhaft verschlungen wird von diesem tönenden Ozean, sind doch mehr Pathos und Leidenschaft vonnöten. Der Chor erreicht nicht die Klasse des London Symphony Chorus in der Hickox-Einspielung. **J.S.**



Tosti, Romanze; Nuccia Focile (Sopran), Lucio Gallo (Bariton), Erik Battaglia (Klavier); (AD: 1991) Fonit Cetra/IMS CD 2009 (WD: 60'38'') DDD

Daß sich der Kehlkopf des Menschenaffen nach langem Zögern bis zu einem Grad entwickelte, wo er wesentlich mehr und anders geartete Laute hervorbringen konnte als kreischende Schimpansen, erfüllt einen auch angesichts dieser CD mit Dankbarkeit. Beachtlich sind die Leistungen der beiden jungen Sänger, die den Gestaltungskünsten eines Carlo Bergonzi (vgl. Orfeo CD 073 831) nicht erfolglos nacheifern. Das allein durch den ständigen Timbrewechsel farbige Programm enthält überraschend introvertierte Lieder des Francesco Paolo Tosti; von den Evergreens fehlt „La Serenata“. **V.F.**



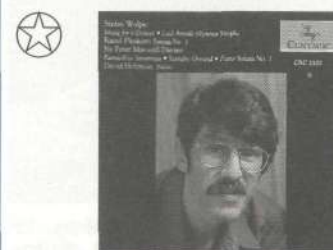
Vivaldi, Concerti op. 8 No. 7-12; Carlo Chiarappa (Violine), Accademia Bizantina; (AD: 1989) Denon CD 75447 (WD: 48'06'') DDD

Die 1982 gegründete Accademia Bizantina besitzt einen fabelhaft homogenen Streicherklang. Ihr quicklebendiges Spiel ist von durchdringender Prägnanz, vital und diszipliniert zugleich. Im Unterschied zu den furiosen Kollegen von Il Giardino Armonico (Teldec) setzen die Musiker aus Ravenna auf klangliche Ausgeglichenheit, ohne dabei auf den tänzerischen Gestus und einen phantasievollen Basso continuo zu verzichten. Ein ausgereifter Vivaldi, aufnahmetechnisch einwandfrei präsentiert. **I.A.**



Tchaikowsky, Manfred-Sinfonie op. 58, Slawischer Marsch op. 31; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1992, 1991) Capriccio/EMI CD 10433 (WD: 65'34'') DDD

„Manfred“ bleibt ein problematisches Werk, weil Tschai-kowsky hier gleichsam die Hypertrophie der Sinfonie vorführt – er verläßt für diese großangelegte sinfonische Dichtung in vier Bildern den traditionellen Rahmen. Um das epische Stück zu bewältigen, bedarf es einiger Überredungskunst – doch die bietet Neville Marriner nicht auf. Er verschenkt fast alles: Der Kopfsatz beginnt schwer, aber kraftlos, im zweiten herrscht mehr leerlaufende Bewegung, dem langsamen Satz fehlt der Streicherglanz, das Finale schließlich wird zwar dramatisch und zupackend gespielt, doch nie furios. Der Klang ist leicht distanziert, nicht voll genug, wenig durchsichtig. **H.Gr.**



Wolpe, Music for a Dancer, Lied Anrede Hymnus Strophe, Pleskows, Piano Sonata, Maxwell Davies, Piano Sonata, Farewell to Stromness, Yesnaby Ground; David Holzman (Klavier); (AD: 1990) Centaur/Disco-Center CD 2102 (WD: 57'17'') DDD

Stefan Wolpe hat zur Zeit Hochkonjunktur. Seine der Gebrauchs- und Spielmusik nahen Stücke sind unverkennbar im Ton und gehen charakteristisch ins Ohr. Auch auf dieser CD sind seine Stücke der Renner (wenn auch nur für 20 Minuten), mit denen allenfalls Maxwell Davies' siebentzige Sonate konkurrieren kann. Pianist David Holzman serviert die Werke ordentlich, ohne sich zu letzten interpretatorischen Höhenflügen aufzuschwingen. **RJB**



Ullmann, Klavierkonzerte Nr. 1-4; Edith Kraus (Klavier); (AD: 1993) EDA/Disco-Center CD 005-3 (WD: 63'11'') DDD

Mit Elan und energischem Drängen interpretiert die fast 80jährige Schnabel-Schülerin Edith Kraus die vier ersten (der insgesamt sieben), zwischen 1936 und 1941 vor der Deportation nach Theresienstadt entstandenen Klavierkonzerte des 1899 geborenen Viktor Ullmann. Der Komponist bedient sich in den rhythmisch prägnanten Sonaten einer gemäßigt atonalen Kompositionsweise, die er mit traditionellen Formschemata verknüpft. Eine informative, mit guten Texten ausgestattete Edition, die auch klangtechnisch voll überzeugt. **M.E.**



Yun, Werke für Bläser: Rondell für Oboe, Klarinette und Fagott, Festlicher Tanz für Bläserquintett, Sori für Flöte solo, Pezzo fantasioso, Zwei Sätze für Bläserquintett; Albert Schweitzer Quintett; (AD: 1991) cpo/jpc CD 999 184-2 (WD: 65'58'') DDD

Das klangfarbliche und expressive Spektrum des koreanischen Komponisten Isang Yun (Jg. 1917) reicht von girlandenartigen Figuren bis zu lichten Klangkomplexen um jeweilige „Haupttöne“ herum: eine faszinierende Verbindung westlich-serieller und koreanisch-traditioneller Denkweisen. Die Interpretationen des Albert Schweitzer Quintetts sind vorzüglich und werkdienlich; die Massierung der Bläserbesetzung verlangt dem Hörer gleichwohl einiges an Geduld ab. **H.L.**

KLASSIK-VIDEOS DER NEUEN GENERATION

DIGITALER TON UND BILD DURCH D2-KOPIERUNG

DIGITALQUALITÄT



je DM 59,95 unverb. Preisempf.

LA TRAVIATA
GIUSEPPE VERDI
MIT MARIE MCLAUGHLIN,
WALTER MACNEIL,
BRENT ELLIS
DIRIGENT: BERNARD HAITINK
GLYNDEBOURNE FESTIVAL
OPERA, 1988
BEST.-NR.: CV 2818

DIGITALQUALITÄT



LOHENGRIN
RICHARD WAGNER
MIT PLACIDO DOMINGO,
ROBERT LLOYD,
CHERYL STUDER
DIRIGENT: CLAUDIO ABBADO
WIENER STAATSOBER, 1990
BEST.-NR.: CV 2806

DIGITALQUALITÄT



SYMPHONIE NO. 4
IN F-MOLL OP. 36
ROMEO UND JULIA
SUITE OP. 64
TSCHAIKOWSKY/
PROKOFIEW
VOM BAYERISCHEN RADIO
SYMPHONIE ORCHESTER
DIRIGENT: SIR GEORG SOLT
HERKULESSAAL MÜNCHEN,
1984
BEST.-NR.: CV 2811

WEITERE NEUERSCHEINUNGEN:



L'AFRICAIN
BEST.-NR. CV 2801
SYMPHONIE NR. 9
BEST.-NR. CV 2816
FIDELIO
BEST.-NR. CV 2804

MATTHÄUS PASSION
BEST.-NR. CV 2824
TOSCA
BEST.-NR. CV 2821
DER SCHWANENSEE
BEST.-NR. CV 2808



SAMSON ET DALILA
BEST.-NR. CV 2820
AIDA
BEST.-NR. CV 2817
DIE ZAUBERFLÖTE
BEST.-NR. CV 2815



LA GIOCONDA
BEST.-NR. CV 2812
MACBETH
BEST.-NR. CV 2810
LA BOHÈME
BEST.-NR. CV 2802

Unsere Klassiktitel finden Sie u.a. bei:

BAYREUTH: Video Jacob
BELM/OSNABRÜCK: Media Markt GmbH
BERLIN: Bote & Bock
FNAC Deutschland GmbH
Schallplatte am Ku'damm
Ton & Welle
MVG Medien Vertriebs GmbH
DÜSSELDORF: Schossau GmbH & Co KG
Schrobsdorffsche Buchhandlung
Phonohaus GmbH
FRANKFURT/MAIN: Die Schallplatte
FÜRSTENFELDBRUCK: JPC Schallplatten
GEORGSMARIENHÜTTE: Alsterhaus
HAMBURG: Steinway & Sons

HAAR BEI MÜNCHEN: Kaufhaus Beck
KIEL: Rönfeld Schöner Hören u. Sehen
KIRCHHEIM: Karstadt AG
KÖLN: Tonger Records Shop
LÜNEBURG: Sito Music Tonträger EH-Ges.
MANNHEIM: Prinz Medienvertriebsges. mbH
TMI-Top Music International
MÜNCHEN: Disco Center
Hollywood am Stachus
Maxburg
Saturn Hansa

NÜRNBERG: Buchhandlung Campe GmbH
Franken Video
Saturn Hansa
PASSAU: Woolworth, Laden 73
ST. AUGUSTIN: Saturn Techno Markt
STUTTGART: Radio Barth
TÜBINGEN: Rimpo II

Sollte kein Fachgeschäft in Ihrer Nähe sein, können Sie auch telefonisch oder per Fax bestellen: Tel.: 04531/8 84 73 - Fax: 04531/8 63 37

